

Saale-Beitung.

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. folge aus Halle mit 16 Pfg. berechnet und in der Expedi- tion von untern Annahmestellen und allen Annahmestellen-Expeditoren angenommen. Neamen die Zeile 9 Pfg.

Ercheinet gewöhnlich täglich mit Aus- nahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Aufstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Abhebelgeld. Bestellungen werden von allen Reichs- postämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.
[Rechnungsverbindungen mit Berlin, Meissen, Magdeburg etc.]
Anfangs-Nr. 178.

Schundruckwaasser Jahrgang.

Nr. 525.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 9. November

1892.

Die Eröffnung der Landtagsession.

„Ihr nicht euch wieder, schwächte Gestalten!“ In der That, die Worte, die einst auf die Landtags- kammer angewandt wurden, sie scheinen heute wieder zeitgemäß, da kaum je ein Abgeordnetentag so viele Landräthe und andere abhängige Regierungsbeamte zählte wie diese Kammer, die nun zur letzten Session der Legislaturperiode zusammentritt. Schwerlich findet sich ein Parlament in einem andern Groß- staate, das so arm an Staatsmännern und Rednern ersten Ranges ist wie das preussische Abgeordnetentag mit seiner konfessionell-herkömmlichen Mehrheit. Kaum ein anderes Parlament hat auch eine ähnliche Unfruchtbarkeit an den Tag gelegt wie die Volkserhebung, in welcher Herr Söcker und Herr von Huen eine namhafte Rolle spielen können.
Eine herrschende Partei wird immer bestrebt sein zu be- weisen, was sie kann, durchzuführen, was sie will. Was aber kann und will die Rechte in Preussen? Die einzige Leistung, die in ihrem Geiste gehalten war, ist glücklicherweise verübt worden: das Schließen des Grafen Jöckel. Wirklich ist die Mehrheit der konservativen Partei, aber nur eine Minderheit hat selbst den Voratz, gegen eine Strömung von oben bei ihrer erhabenen Zuhilfenahme zu beharren. Seit geraumen Monaten lobte der Kampf auf der Rechten. Herr v. Hellborn und Herr v. Hammerstein schlugen aufeinander mit Goldschwestern ein, immer wieder war von dem Parteitage die Rede, der die ganze Rechte auf neue feste Grundlagen stellen sollte; allmähig aber ist es still geworden in konservativen Lager, und niemand erwartet von der Mehrheit der Rechten eine Epoche machende Aktion. Die konservative Partei hat in der langen Zeit, da ihr Kammern am Reichstage wehte, nur bewiesen, daß sie unfähig ist die Geschäfte des Landes erprießlich zu leiten. Dieses Aemterbewußtsein ist um so charakteristischer, als so lange Preussen ein Verfassungsstaat ist, das Ministerium weit überwiegend aus der konservativen Partei entnommen wurde.

Was in der ersten fünfjährigen Legislaturperiode an organi- schen Reformen geschaffen worden ist, oder noch zustande kommen sollte, das ist nicht einmal der Rechten als Verdienst anzurechnen. Dem bedeutet die Steuerreform des Finanz- ministers Miquel einen Fortschritt, so ist sie alles eher als dem Programm der konservativen Partei entsprungen. Man muß Herrn Miquel zugeben, daß er seine Pläne nicht ohne Mühe und sorgfältig durchgeführt hat. Seine bisherigen Leistungen sind freilich der allgemeinen Anerkennung nicht heilfahig ge- worden. Immerhin ist schon die Durchführung des Deflaxionsgesetzes eine gewisse Leistung, und bleibt manches Bedenken gegen die konstitutionellen, die budgetrechtlichen Mängel des Einkommensteuergesetzes bestehen, so enthält doch die Abfassung des Steuerartikels, der bei den höchsten Vermögen bis auf vier Prozent herabgeht, ein wichtiges Zugeständnis an den sozial- politischen Zug der Zeit, der auf gleichzeitige Gerechtigkeit abzielt. Einkommensteuergesetz und Gewerbesteuerge- setz bilden freilich einen Teil der Reform, sie sollen ihre natürliche und notwendige Ergänzung nimmend in der Ordnung des Kommunalsteuerwesens finden. Wenn unter den Vorlagen, die heute dem Landtage zugehen sollen, die Ueberlösung der Er- tragssteuern an die Gemeinden die Hauptrolle spielt, so ist nicht zu bestreiten, daß gerade der Bezirk auf die Grundsteuer von sehr einer Forderung der Großgrundbesitzer gewesen ist, und daß die Erfüllung dieses Verlangens auch ihnen in erster Reihe zugute kommt. Das ist der düstere Punkt in der ganzen Reform, das denen am meisten anzuhaben wird, die am meisten haben, und deshalb findet auch die Aufhebung der fassischen Grundsteuer am meisten Zurechtweisung in weiten Kreisen, zumal die Grund- steuer ihrer geschichtlichen Entstehung nach eigentlich gar nicht den Charakter der Steuer hat, sondern vielmehr eines vor- behaltenden Jutes für die Verwendung der alten Leben in freies Eigentum und jodann eine Realloft für allerlei Mitter- deuste, die auf den Gütern des Adels von altersher lasteten. So konnte schon am Anfang des Jahrhunderts, als die Städte von Verbus und Westow - Storfow sich gegen die Er- hebung einer Grundsteuer erhoben, die preussische Staats- regierung antworten, die Ämter hätten weit mehr zu leisten als die Grundsteuer, wenn man die schuligen Mitterdienste von ihnen verlangte. Nicht minder erhebt sich gegen den Bezirk auf die Grundsteuer das Bedenken, daß einst zahl- reiche Grundbesitzer die Grundsteuerfreiheit geradezu vom Staate um hohes Geld abgekauft wurde. Aus den bishe- rigen Verhandlungen über die Finanzreform ist nicht ersicht- lich, daß in allen Fällen die gezahlten Summen zurückgefordert werden sollen.

Doch die gesamte Tragweite der Steuer läßt sich erst be- urteilen, wenn die Vorlagen eingegangen sind. Dann wird man auch erfahren, inwieweit der Kommunalsteuerverwaltung namentlich auf dem Lande fortad in der Bemessung der Steuern und in der Verwendung der Ueberweisungen ver- nünftige Grenzen gezogen werden. Daß das Hüne'sche Gesetz, das zu den widerwärtigsten Zuständen geführt hat, abgehoben wird, ist nur erwünscht. An sich könnte man auch gegen den Gedanken der Vermögenssteuer nicht allzu leb- haft ankämpfen, da unter allen Umständen das indirekte Ein- kommen einer härteren Belastung fähig ist als das indirekte. Es ist unrichtig und unverantwortlich, daß ein Mann, der im Schwärze seines Angebots, unter Einlegung seiner ganzen Kraft, die dadurch allmähig aufgegeben wird, zehnjährlich Markt jähr- lichen Einkommen erwirbt und davon ebenso viel Steuern ent- richten soll wie der Rentner, der nichts thut als jährlich zehnjährlich Markt Coupons von seinen Papieren abzurufen, oder der Gutsherr, der lediglich Nachmittagen über zehnjähr- lichen Markt ausrichtet. Die persönliche Arbeit als Ein-

nahmesquelle verfiert mit der Arbeitsunfähigkeit des Mannes. Das Kapital, das in Wertpapieren oder Grundbesitz fundirt ist, das besteht auch über die Frist hinaus und geht verendend auf die Erben über. Unter diesem Gesichtspunkte ist das Ein- kommensteuergesetz, weil es keinen Unterschied zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen macht, fehlerhaft. Dieser Fehler muß reparirt werden. Allerdings wäre es angenehmer, den Ausgleich nicht sowohl in einer Vermögenssteuer als in einer Herabsetzung der Steuer für das unfundirte Einkommen zu suchen. Unbesehens muß das letzte Urtheil auch über die Ver- mögenssteuer vorbehalten bleiben, bis die Wirkungen aus der Gesamtreform aus den Vorlagen deutlicher als bisher sich erkennen lassen.

Daß die Steuerreform notwendig eine Wahlreform be- dingt, sollte kaum noch der Erörterung bedürfen. Die schreienden Mängel, die sich bei der jüngsten Ertragswahl in Berlin herausgestellt haben, sind Beweis genug für die Unhaltbarkeit des Dreifachsystems. Um so bedauerlicher ist es, daß Regierung wie Volkserhebung nicht einmal den Willen wie die Kraft haben, mit diesem nicht nur von dem Fürsten Bismark als elend und widerwärtig verurtheilten Wahlrecht zu brechen, sondern daß man nach wie vor sich auf Halbsicht beschränken möchte, obwohl gerade das Nothgesetz von 1891 gezeigt hat, wie leicht man dabei vom Nezen unter die Traufe kommen kann. Wann überdies die Lenkerung des Wahlgesetzes erfolgen soll, das weiß heute niemand, obwohl doch die Neuwahlen zum Abgeordnetentage im nächsten Herbstie erfolgen müssen. Herr Herrwitz hat seinen Absicht ge- nommen, an demselben Tage die Wahlreform verordnet werden sollte und Herr Miquel den Abgeordneten zu weit entgegenkommt. Jeder scheint zu den Aemtern des Parlaments nicht nur die Wahlreform, sondern auch das Komptabilitätsgesetz gehören zu sollen, obwohl die Erfahrungen mit dem Erlasse von Fidei- kommissen und von Domänenveräußerungen die Dringlich- keit dieser Reformen klar gezeigt haben. Herr Miquel hat freilich einzuwenden, daß er mit Arbeiten überhäuft sei. Die Finanzlage des Staates macht ihm schwere Sorgen, die Eisen- bahnen zeigen große Anfälle, und für die Amortisation der Schulden, für die Annullierung von Erneuerungsfonds ist bisher wenig geschehen. Erst wenn der Staatshaushalt vor- liegen wird, wird man erfahren können, ob der Finanzminister wenigstens die Mittel für die Milderung der Mitternoth ge- willigt hat.

Was die Regierung heute ernst verlangt, wird sie von diesem Abgeordnetentage erreichen. Denn die Mehrheit ist nicht widerstandslos. Umso mehr wird den Wählern im nächsten Jahre die Pflicht obliegen, aus der Unfruchtbarkeit der konser- vativen Rechten die gebotenen Lehren zu ziehen und dafür Sorge zu tragen, daß dem Hause, auf welches der große Stein liegt, auch eine Mehrheit wirke und schaffe, welche von dem Geiste Stein's erfüllt ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Nov. Der Kaiser wohnt, wie aus Kiel berichtet wird, heute vormittag 10 Uhr der Beerdigung der Marine- Medizinen im Erzherzogthum der 1. Marquise-Büchsen bei. So- wohl S. M. wie der Viceadmiral Roon richteten an die Mann- schaften Anreden. Nach der Feier nahm der Kaiser an einem Frühstück im Marine-Ministerium theil. Am Nachmittag be- suchte S. M. die Kaiserin, welche am 10. Nov. die Kaiserin Angusta, machte dann auf dem „Meteor“ eine Fahrt in See und vermittelte von 4-5 Uhr an Wort des Flaggenhais „Aden“. Die Rückreise ins Schloß erfolgte um 5 Uhr, wofolst um 6 1/2 Uhr eine andere Tafel stattfand. - Der Kaiser trug sich Heilwünsche an Jodan des Herrn v. Alvensleben am 21. d. in Neugattersleben ein. - Die Kaiserin reiste am 10. Nov. vormittags in Begleitung des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, welcher heute früh in Kiel eingetroffen war, über Eckernförde nach Kielholms ab.

Berlin, 8. Nov. Nach Meldungen in der Presse soll die Rückberufung des Geheimen Legationsraths Lindau, des deutschen Legation in der Verwaltungsrath der Dots publieus ottomano in Konstantinopel, bevorzugen. Wie hierher aus Stalien gemeldet wird, soll eine ähnliche Entsendung in Bezug auf das italienische Mittelgebirge der Dots publieus, Herrn Samundetti, geist sein.

Sein Draftmeling des offiziellen Telegraphen-Bureaus zufolge theilt die „Klein. Ztg.“ aus augenblicklich amtlicher Quelle mit: es ersehe aus unabweisbar, daß die Börsen- Enquete-Kommission sich für den Erlaß eines Reichsgesetzes aussprechen werde, das die Börsen einer bestimmten Ordnung unterwerfe, namentlich auch dem Bundesrathe behufs Aufrechterhaltung der nöthigen Eintheiligkeit ausreichende Beizugnisse zu Ausführungs- Verordnungen gebe. Weiter heißt es wie folgt:

Ein Reichsgesetz ist notwendig, weil in einer Anzahl von Bundesstaaten bisher keine gesetzliche Regelung bestche. Die gegenwärtige Praxis des Reichsgesetzes, die Frage im Einzelnen nach den gesetzlichen Bestimmungen über Spiel und Werten zu lösen, führe zu den schlimmsten Unregelmäßigkeiten. Die Kommission sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß dieser Weg verfehlt sei; es müsse vielmehr versucht werden, den Unwüchsen in einer umfangreicheren, das Geld, Kasse- und Börsen-Geschäft berücksichtigenden Weise entgegenzutreten. Dagegen sei das nichtthätig gerechtfertigte Verlangen der Reichsunfruchtbarkeit zu beenden. Zunächst müße das Straf- gesetzbuch es streng abgeben, wenn der Verfallm oder die Unerkennbarkeit eines Dritten, in einem Umfang, der wirtsch- schaftlichen Verderb bewirken könne, zu Verhaftungsgefahren durch Verleitung oder durch Vermittelung beim Geschäftsbetrieb abgeben werde. Daneben müße jede einwillkürliche Wahrung der an Grund eines jeden Handelsab- geschlossenen Geschäfte ausgeschlossen sein, vor allem müßte die auf Grund solcher Geschäfte erzielten Beträge zurück- gefordert werden können.

Nachdem der Reichstag bei einer Wahlprüfung für ernsten erachtet hat, daß in mehreren Orten während der Wahl- handlung für den Reichstag Vertrauensmänner der - wie sich der „Reichs-Ztg.“ ausdrückt - „so genannten Arbeiterpartei.“ welche sich im Wahlloale eingefunden haben, ohne in dem Wahlbezirk wahlberechtigt zu sein, aus diesem Grunde aus der Sitzung worden sind, hat der Minister des Innern die Regierungspräsidenten bzw. den Königlich Oberpräsidenten von Berlin in einem Uebertrage erucht, der- artigen mit der Bestimmung über die Definitivität der Wahl- handlung in § 9 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 nicht zu vereinbarenden Vorkommnissen in Zukunft durch ent- sprechende Anweisung an die Wahlvorstände vorzubeugen. Der erwählte § 9 gestattet, wie der Minister hervorhebt, die Anwesenheit bei der Wahlhandlung allen wahlberechtigten Deutschen ohne Rücksicht auf den Wahlbezirk, dem sie an- gehören.

Nicht der Kaiser, sondern Ministerpräsident Graf Eulen- burg wird heute den Landtag eröffnen. Die Erö- rungsrede, die Graf Eulenburg vorlesen wird, soll knapp gefaßt und rein geschäftsmäßigen Inhalts sein. Die meisten fraktionellen haben bereits heute nachmittag Sitzungen ab. Donnerstag findet die Präsidentenwahl statt, die voraussichtlich auf die bisherigen Mitglieder (von Müller, von Seceman, von Wenda) fallen wird. Abdam werden die Securer vorlagen ein- gebracht und von einem Vortrag des Grafen Eulenburg begleitet werden. Es sind vier starke Altentide: die drei Gelegeten die drei Anlagen und eine ausführliche Denkschrift des Finanzministers. Bis Mitte nächster Woche wird abdam, wie berichtet, eine Pause zum Subium und zur Ver- sprechung dieses umfangreichen Stoffes eintreten.

Eine vorgelesen abend in München abgehaltene sozial- demokratische Versammlung, in der die Delegierten für den Berliner Kongreß gewählt wurden, beauftragte mit großer Mehrheit die Delegierten, in Berlin zu beantragen, daß der Kongreß, abgesehen von einer etwaigen Zwangslage, nur alle zwei Jahre berufen werde. Eine einstimmig angenommene Resolution erklärte es für nicht zu thun, das Parteiprogramm („Vorwärts“) einen nur in äußerster Nothlage abzuschließen (Abgeordnet) von B. Soliman) abzulegen, bevor dessen Wahlkreis sich äußert.

Der Reichstagsminister für die Volkserhebung in Chi- cago hat an die Aussteller Vorschriften für den Verlauf der Ausstellungsgenstände und für den Druck des Ausstellungskataloges gelangen lassen.

Ungarische Ministerie.

Kaiser Franz Josef hat das Rücktritts-Gesuch des Grafen Szapary angenommen - so berichtet der Reich von gestern abend aus Budapest. Das bisherige Kabinett soll mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte vom Kaiser beauftragt sein. Wie es heißt, wäre Graf Szapary entlassen, einen Auftrag zur Abberufung eines neuen Kabinetts abzulehnen. Ueber die Begründung, die ihn dabei leiten, geht einiges aus der nachfolgenden weitem Draft- mung hervor:

Budapest, 8. Nov. Der „Reiter Klau“ behauptet, daß der Ministerpräsident Graf Szapary, wie einige Blätter me- den, die Krone um Entföhrung der obligatorischen Civil-Obje erucht habe, da derselbe hierzu von dem Kabinett niemals ermächtigt worden sei. Das Blatt fügt hinzu, die dies als von einer Fraction der liberalen Partei aus, welche die fernere Unterstüzung des Ministeriums von der sofortigen Aufstellung des Bezugs der obligatorischen Civil-Obje abhängig gemacht habe. „Das Neue Wiener Journal“ fordert den umbehaltenen Rücktritt Szapary's. Der „Reiter Klau“ meint, die liberale Partei werde Szapary unterhalten, wenn dieser das Programm der Partei annehme. „Budapesti Hirlap“ behauptet, daß die formelle Demission des Kabinetts bereits erfolgt sei, konstatirt aber eine offenkundige Spaltung in der Regierungspartei unter Hervortreten der Tisza-Gruppe. Es scheint, als wolle Kaiser Franz Josef nicht wissen von der obligatorischen Civil-Obje, welche die liberale Partei zur Be- dingung der fernern Unterstüzung des Grafen Szapary macht. Endlich wird noch folgendes berichtet:

Wien, 8. Nov. Den gestrigen Blättern wird aus Budapest gemeldet, Graf Szapary werde in den morgigen Sitzungen des Abgeordnetentages und des Magnatenhauses, welches letztere auf Wunsch Szapary's zu einer Sitzung einberufen sei, über die Ministeriellen Erklärungen abgeben. Die „Neue Freie Presse“ und das „Brennendblatt“ meinen, es sei un- nöthig, daß Szapary die Demission des Kabinetts und die provisorische Vertrauensstellung mit der Unterstüzung der Geschäfte ansetzen werde.

Gerüchte über einen wahrscheinlich bevorstehenden Rücktritt Szapary's liefern, wie berichtet, schon seit Wochen um. Aber mehrmals schien es, als sollten nur der Auftragsminister und der Militärsminister dem verenden See zum Opfer fallen. Daß Szapary wirklich von der Wilschick verabschiedet, ist ja auch jetzt noch nicht ganz gewiß.

Neue Dynamit-Explosion in Paris.

Paris, 8. Nov. In dem Voltsettkommissariat in der Rue des bons Enfants hat eine Explosion stattgefunden. Die Bombe wurde durch den Besitzer der Bergwerks- Gesellschaft von Courmoulin im Centre des Geschäfts- gebäudes der Gesellschaft von Courmoulin in einem 8 m d r i f f e förmige Gestalt und war unten mit einem 8 m d r i f f e versehen. Der Besitzer ließ einen Polizei-Konstanten holen, der von einem Bureaudienst er begleitet, die Bombe nach dem Voltsettkommissariat in der Rue des bons Enfants trug. Dies

Wollene Schlafdecken, Reisedecken, Friese

empfehlte in
reichhaltiger Auswahl
preiswerth

Bruno Freytag,
Leipzigerstraße 103/104.

Empfehle
als ausserordentlich
preiswerth:

**Hohenollern-
Mäntel,
Havelocks,
Kaisermäntel,
Schwaloffs**
mit und ohne
Pellegrine.



S. Weiss
Geschäftshaus
für
Herren- und
Knaben-Moden.
Halle a. S.

Anzugstoffe,
gute Qual. in neuesten Mustern, f. Herren
u. Knaben, Dauntuch in modernsten
Farben zu eleganten Promenaden-
kleidern u. Regenmänteln, belinde
jedes Maass zu Fabrikpreisen, S. S. S. S.
Max Niemer, Commerzfeld,
R. S.

**ASTHMA
CURE**

DR. HAIR
DE TAPENAGE
D. R. W. W.
ACTIVUM
GEBRAUCHS-
GEBÄUDE.

HAIR'S
GROSCHÜRE
HEILVERFAHREN
VORSENDER: ASSISTENTEN
CONTAS & CO
LEIPZIG

In Münchener Kalendern
für 1893,
anerkannt die vornehmsten ihrer Zeit, künstlerisch und eigen-
artig ausgestattet, hält reichhaltiges Lager

Otto Strube,
Barfüßerstraße 10.

Möbel-Magazin
von
Heinrich Schurig,
Meinhardt 3, an der Wörstlische,
empfehlte sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel in gebiegenster,
sorgfältigster Ausführung.

Eigene Tapezier-Werkstatt. Billigste Preise.

Bekanntmachung.
Der Hauptgewinn von 90,000 Mk.
der letzten Weseler Geldlotterie
fiel in meine Collecta.
Die nächste Ziehung der Weseler
Lotterie findet am 17. Novbr. er.
statt. Hauptg. 90,000 M., 40,000 M.
2888 Geldgewinne mit 342,300 M.
à Loos 3 M. Anthelle 1/2 M. 1.75,
1/4 Mk. 1. 10/2 Mk. 16, 1/4 Mk. 9.
Berliner Rache + Lotterie.
100,000 M. 40,000 M. 16870 Geldgew.
à Loos 3 Mk. Anthelle 1/2 Mk. 1.75,
1/4 Mk. 1. 10/2 Mk. 16, 1/4 Mk. 9.
Jede Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Berlin W.
Potsdamerstrasse 71.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts in Halle
stelle ich folgende Waaren zu ganz bedeutend
ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.

F. A. Schütz,
Leipzigerstraße 87/88.

Tapeten, Teppiche, Linoleum, Möbelstoffe, Portièren,
Polstermöbels, Buffets, Schränke, Tische, Betten.

Im Teppich-Lager noch sehr große Auswahl in abgepaßten
Stücken, auch habe ich von Meterwaare, Brüllfels u. Tapetry,
einen großen Posten zusammen nähen lassen und verkaufe diese
Muster recht billig.

Detail-Ausverkauf
von
Christbaums- und Pianinoferzen
täglich Vorm. 8-12 Uhr
Zhalandstraße 12, am neuen Markt.
J. Ed. Penschel,
Kaufm.-Verwalter.

Große Auswahl
in neuen u. gebrauchten Möbeln,
Schreibtische, Wädherrregale sehr
billig. **Meißner, Thierstraße 36.**

Einlauf
von Lumpen, Knochen, Papier, Eisen,
Metallen, neuen Luchschritten zu bekannt
hohen Preisen.
A. Rebuschless, St. Vronhäuserg. 2.

Zu Anaben-Auzügen
empfehlte 2 Ellen breite Stoffe
à Meter von Wf. 1,50 an

A. Wegerich,
2 Weinhäuser 2, nahe am Markt.

Otto Unbekannt
Halle a. S.

Fenster Spiegel
oval und viereckig, komplett mit Galteem,
empfehlte billigst

Otto Unbekannt
Kleinmischen, Querbor.

Photogr. Apparate
mit Garantie zu Fabrik-
preisen von 10 Mark an
liefer

Hugo Pöter, Alte Promenade 28
(an der Hauptw.)

1,50 Mark Habatt
nicht bei Abnahme von 3 Mk. Sonstige
Fischen die Kaufaufgaben- und Zunder-
warenschicht von

Richard Poser,
Mansfelderstr. 53 u. Weinacker 22.

Halle a. S. Leipzigerstr. 105, Fernspr. 625. Halle a. S.

Auskunfts- und Inkasso-Büreau

Vorsicht

Inhaber: **Wihl. Beyrich und Friedr. Greve.**
Institut zur Ertheilung von Auskünften über Credit-, Privat-,
Familien- und Vermögens-Verhältnisse
auf alle Plätze der Welt.
Einzichung von Forderungen aller Art.
Prompte und gewissenhafte Bedienung. — Kein Mitgliedsbeitrag.

A. & E. Duvinage
Hofliefer. Ihrer Hoh. d. Frau Herzog. v. Anhalt
Steinstrasse 59, 1 Treppe
empfehlen

**Neuestes in Winterhüten,
Blumen u. Coiffuren für Ball**
in einfachem wie elegantem Genre.

**Täglich
frische Preßhese,
Backbutter**

solche alle Backmittel in frischer,
vorsichtlicher Waare empfehle

Joh. Heinr. Kaufmann,
Markt 9.

Aal,

isortet nach dem Range frisch in Kiepen
verpackt, so wie bei den Feing. deutschen
Hetter, à Gr. 50 Mark, in Holzkoffel
à Wd. 55 Wf., verpackt ab hier gegen
Nachn. L. Brotzen, Greifswald.

Steirischer Kräuterkraut
von unübertrefflicher Wirkung bei
Kopf- und Halskrankheiten, Husten,
Grußhusten, Fiebererregt. Nur allein
richtig zu haben in der Löwen-Apo-
theke, Halle a. S.
1 Glas 1 Mark.

„Selbst-Tränke“.
Grosse Zeitersparnis, gleich-
mäßige Wassertemperatur und
dadurch Schutz vor Verkälbungen,
Lungenentzündung, Verschlagen etc.
Steigerung des Milchtrags bei
Kühen und schnellere Mast bei
Fettvieh. Grosse Wohlthat für
den Viehstand und Erleichterung
des Stalldienstes und der Auf-
sicht. Kostenanschläge u. Refer-
enzen postfrei und unsonst.
**Maschinenfabrik
Otto Schwade, Erfurt.**



Schäfte
zu Fabrikpreisen,
la. Sohl- u. Oberleder-Ausschnitt
empfehlte sehr billig

Lederhandlung
Carl Friedrich Nachl.,
Al. Klausstraße 18, Nähe des Marktes.

Althee-Bonbons
von vorzüglicher Wirkung
gegen Husten u. Heiserkeit
empfehlte

Johannes Mülacher,
Poststrasse 11,
Gr. Ulrichstrasse 35.

Wichtig für Hausfrauen.

Bernh. Curt Pechstein, Wollwarenfabrikant in Wühlhausen
i. Th., fertigt aus Wolle, often geräuhert, gewebten und anderen
reinwollenen Fäden und Wäffeln haltbare u. gediegene Stoffe
für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe zu Korsetten in den modernsten
Mustern bei billiger Preisstellung und schneller Bedienung. Einahme und
Musterlager in Halle a. S. bei **Heinr. Naue, Krausenstraße 17c. v.**

Franz Finger,
Königsstraße 6.
Empfehle meine als beste anerkannten
Dampf-Flaschpresssteine.

Stearinkerzen
in allen Größen und unter Garantie
des Nichtverlinsens empfehle billigst
M. Waltgott.

Großer Gelegenheitskauf!!!

Mehrere Hundert Stück
Reinwollene Lamas
in #, gefärbt u. Saquard-Mustern, die vollständig, Robe,
deren Preis sonst 9,50, für nur **Wf. 4,00.**

H. Elkan,
Waarenhaus für sämmtl. Bekleidungsgegenstände,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Für den Angeigentheit verantwortlich: B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel. Witt Unterhaltungsblatt und 1 Weltblatt.